



Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
geographische Verteilung der Mitglieder (Stand März 2009)



Auf der Mitgliederversammlung am 21.03.2009 in Augsburg wurden 4 neue Mitgliedsgruppen und ein neues Fördermitglied mit großer Mehrheit aufgenommen.

Wir begrüßen neu im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.:

- Weltladen Laufen e.V.
- Fair Handeln – Eine-Welt-Laden Schongau e.V.
- Aktion Pit – Togohilfe e.V. (Maisach)
- Bildungsforum Süd-Ost e.V. (Weltladen Trostberg)

sowie
Hermann Imhof,
MdL



Infos zu den Mitgliedsgruppen des EWNB finden Sie unter: www.eineweltnetzbayern.de
-> Netzwerk -> Mitglieder

Alle sieben politischen Fördermitglieder siehe unter <http://www.eineweltnetzbayern.de/netzwerk/foerdermitglieder.shtml>

Bund greift Vorlage aus Bayern auf: Sozialstandards jetzt Teil des Vergaberechts

Nachdem das neue „Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts“ am 23. April 2009 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, ist es seit 24. April 2009 bundesweit in Kraft getreten. Damit hat die Bundesregierung die vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. initiierte Vorlage des Bay. Landtags vom 18. Juli 2007 bzw. die Bekanntmachung der Bay. Staatsregierung vom 29.4.2008 aufgegriffen und nochmals deutlich ausgeweitet. Für Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul ist die Reform des deutschen Vergaberechts „ein wichtiger Beitrag für die weltweite Umsetzung grundlegender Sozialstandards und die Gestaltung einer gerechten Globalisierung“. Die Reform des Vergaberechts betrifft dabei nicht nur den Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit. „Nun können öffentliche Auftraggeber explizit soziale und ökologische Kriterien, zum Beispiel das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit, für die Ausführung öffentlicher Aufträge vorgeben“, so die Ministerin, die die Aktivitäten des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. würdigte: „Besonders gratulieren möchte ich zu dem von Ihnen begleiteten bayerischen Landtagsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit, der inzwischen wesentlich zur Reform des deutschen Vergaberechts, zur Berücksichtigung

von sozialen und ökologischen Kriterien in der Vergabe, beigetragen hat“.

Für die bayerischen EineWelt-Gruppen schließt sich damit der 2002 vom Nord Süd Forum München e.V. bzw. der Stadt München begonnene Kreis. Damals hatte München als erste Kommune in Deutschland einen Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit gefasst, der später von EarthLink e.V. mit seiner Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“ bundesweit in die Kommunen getragen wurde. Die Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. haben überall in Bayern in ihren Kommunen für entsprechende Initiativen gesorgt und somit durch großes bürgerschaftliches Engagement einen Beitrag zur gerechten Gestaltung der Globalisierung geleistet. Weitere Informationen zum Thema (incl. Gesetzestext), Vorlagen für Kommunen und ein Überblick über die inzwischen 50 bayerischen Kommunen mit Beschlüssen gegen ausbeuterische Kinderarbeit siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de oder auch die vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. herausgegebene Publikation „Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung. Grundlagen – Erfahrungen - Materialien“.

„ENTWICKLUNGSLAND BAYERN“ NEUES PROJEKT DES EINE WELT NETZWERK BAYERN E.V.

Im März 2009 hat das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. sein Projekt „Entwicklungsland Bayern – Globalisierung zukunftsfähig gestalten“ gestartet. Gefördert wird dieses Projekt bis Ende 2010 aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

„Entwicklungsland Bayern“ steht im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) und trägt zur Implementierung des Globalen Lernens im Freistaat Bayern bei. Genau wie es auch im bayrischen Aktionsplan zu dieser UN-Dekade (siehe www.dekade-bayern.de) gefordert wird: Die entwicklungspolitische Bildung / das Globale Lernen sollen ausgebaut und neben der Umweltbildung als zweite Säule einer Bildung für Nachhaltigkeit etabliert werden, u.a. durch die bayernweite Einrichtung von dezentralen EineWelt-Stationen.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. möchte mit „Entwicklungsland Bayern“ eine Debatte anregen, wie Globalisierung zukunftsfähig gestaltet werden kann und welche Schritte hin zu einem zukunftsfähigen Bayern möglich sind. Dazu beitragen werden Fachgespräche rund um die Themenfelder Klimagerechtigkeit, (Welt) Ernährung, Lebensstile und (Welt)Wirtschaft sowie eine Wanderausstellung, die Lebensschicksalen aus der EinenWelt nachgeht und damit der Globalisierung konkrete Gesichter gibt. Anhand dieser Ausstellung, die anschließend in der Bildungsarbeit eingesetzt werden kann, wird Globales Lernen konkret gemacht.

Schwerpunkt des Projektes wird es sein, relevante Bildungsträger in Bayern für Globales Lernen zu gewinnen und interessierte Bildungsakteure – Lehrkräfte, PädagogInnen und MultiplikatorInnen – mit Materialien zum Globalen Lernen vertraut zu machen sowie ein Netz von EineWelt-Stationen als Anlaufstellen einzurichten, auszustatten und bekannt zu machen. Speziell für den schulischen Bereich wird es darum gehen, PädagogInnen den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“, der gemeinsam von der Kultusministerkonferenz und dem BMZ entwickelt wurde, vorzustellen und die Möglichkeiten, die darin enthalten sind, aufzuzeigen. Wie können Inhalte und Methoden des Globalen Lernens in den Schulalltag integriert werden, welche pädagogisch-didaktischen Herausforderungen stellen sich, wie sieht es mit den Rahmenbedingungen an den Schulen aus, wie kann die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gestaltet werden und welche Bildungsmaterialien gibt es?

Ein regelmäßiger Rundbrief und eine Internetseite werden über diese und weitere Aktivitäten im Rahmen des Projektes informieren bzw. Beteiligte und Interessierte vernetzen.

Für dieses Projekt arbeiten künftig im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. mit:



Marita Matschke (u.a. Vorstand des Nord Süd Forums e.V., München), matschke@eine-welt-netzwerk-bayern.de



Christian Stich (u.a. Vorstand von Solidarität in der Einen Welt e.V., Regensburg), stich@einewelt-netzwerk-bayern.de



Der Arbeitskreis "Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern" hat soeben den Bayerischen Aktionsplan zur UN-Dekade veröffentlicht (Download unter www.dekade-bayern.de). Grundsätzlich versucht der Arbeitskreis, die Umsetzung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung im Bildungsbereich zu begleiten. Der Arbeitskreis – incl. Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. - möchte den Dialog aller gesellschaftlichen Gruppen, die an der Gestaltung von Bildungsprozessen beteiligt sind, fördern und die Akteure der Lebens- und Arbeitsbereiche, die in Bayern für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung Verantwortung tragen, vernetzen.

Die vielfältigen Sichtweisen der Arbeitskreisinstitutionen auf die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" wurden nun in einem bay. Aktionsplan zur UN-Dekade zusammengefasst. Dieser Aktionsplan soll eine Grundlage sein, auf der Zivilgesellschaft und Staat über Ressort- und Disziplinergrenzen hinweg in Dialog treten. Der Prozess soll für neue Partner offen stehen und Impulse der weltweiten

Aufmerksamkeit nutzen. Er will Akteure vernetzen, zeitgemäße Wege finden und gemeinsam Perspektiven formulieren als bayerischen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Erfreulicherweise zitiert der Bay. Aktionsplan den Deutschen Bundestag dahingehend, dass insbesondere die entwicklungspolitische Bildung / das Globale Lernen zur zweiten Säule einer Bildung für Nachhaltigkeit auszubauen sind. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. wird eine entsprechende Umsetzung in Bayern konsequent einfordern.

GLOBALISIERUNG VON SOZIAL- UND UMWELTSTANDARDS

Einer der Schwerpunkte des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. ist seit 2006 das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“. Das bis 2008 vom BMZ / Bay. Staatskanzlei und seit 1.1.2009 von Bay. Staatskanzlei und Ev.-Luth. Kirche in Bayern geförderte Projekt besteht hauptsächlich aus bayernweiten Runden Tischen zu den Themenfeldern „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ und „Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über Sozial- und Umweltstandards auf den Weg gebracht und dokumentiert. Weitere Informationen siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung

4. Runder Tisch Bayern: **Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung**

Mittwoch, 25.11.2009, Landshut

Veranstalter: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
in Kooperation mit der Stadt Landshut



Die Stadt Landshut, die (im Jahr 2004) wie inzwischen 50 bayerische Kommunen ebenfalls einen Beschluss gegen den Erwerb von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit gefasst hat, lädt am 25. November 2009 zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zum „4. Runden Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ ein. In dieser Veranstaltung mit PolitikerInnen, Verwaltungsangestellten und VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen wird u.a. darüber informiert, wie soziale und ökologische Kriterien in öffentliche Ausschreibungen integriert werden können. Eingeladen sind dabei insbesondere auch Vertreterinnen von Kommunen, die sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit im Bereich der öffentlichen Beschaffung engagieren bzw. noch engagieren möchten.

4. Runder Tisch Bayern: **Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen**

Freitag, 13.11.2009, (ab ca. 13.30 Uhr)
Hochschule für Philosophie, München
(Kaulbachstr. 33)

Veranstalter: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München



Institut
für
Gesellschaftspolitik



HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN - FH
MÜNCHEN

Der „Runde Tisch Bayern – Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ möchte u.a. mit Vertreterinnen von Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Ministerien, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen Beispiele guter Praxis aufzeigen, mit der Umsetzung verbundene Probleme erörtern und zur Verbreitung von Sozial- und Umweltstandards beitragen.



EWNB-Vorstand Dr. Alexander Fonari (zugleich stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.; www.agl-einewelt.de) referierte am 4. März 2009 im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (AWZ) des Deutschen Bundestages über „Entwicklungszusammenarbeit der Länder und Kommunen“. Hauptaufgabe der Länder kann demnach nicht die Projektunterstützung bzw. ein möglichst hoher Beitrag zur Steigerung der offiziellen Entwicklungshilfe sein, sondern die entwicklungspolitische Inlandsarbeit. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit sei in der Fläche zu stärken und auch der BMZ-Titel für Bildungsarbeit erheblich auszuweiten. Das PromotorInnenprogramm in NRW wurde als

Vorbild für eine von agl und VENRO geforderte bundesweite „Initiative Inlandsarbeit“ bezeichnet. Insgesamt gelte es das „Wissen und Handeln für eine weltweit nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren“. Anschließend traf er sich jeweils mit den AWZ-Mitgliedern bzw. EWNB-Fördermitgliedern Dr. Bärbel Kofler MdB (SPD) und Dr. Christian Ruck MdB (CSU) zu einem Gespräch.

2. Fair Handels Messe Bayern



Einladung

**Samstag,
11. Juli 2009**
10.30 - 17.00 Uhr

Im Augsburger Rathaus
Rathausplatz, 86150 Augsburg

Programm

- 10.30 Uhr: Beginn
Messe- und Infostände
- 11.00 - 11.45 Uhr:
Infoshops
- 12.00 Uhr: Festakt
Begrüßung durch
- Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl,
Stadt Augsburg
- Staatsminister Siegfried Schneider, MdL
- Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- 13.00 - 13.45 Uhr:
Infoshops
- 14.00 - 14.45 Uhr:
Infoshops
- 15.00 - 15.45 Uhr:
Infoshops
- 17.00 Uhr: Ende

Veranstalter:



Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
Träger des
„Runden Tisches Fairer Handel Bayern“
Weiße Gasse 3
86150 Augsburg
www.eineweltnetzwerkbayern.de
info@eineweltnetzwerkbayern.de

In Kooperation mit:



Lokale Agenda 21—
für ein zukunftsfähiges Augsburg
c/o Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Umweltamt Stadt Augsburg
An der blauen Kappe 18
86152 Augsburg
www.agenda21.augsburg.de
agenda@augsburg.de

Zur 2. Fair Handels Messe Bayern sind alle Akteure des Fairen Handels, WeltladenmitarbeiterInnen, Importeure, PolitikerInnen, UnterstützerInnen und Interessierte am Fairen Handel eingeladen.
Im schönen Ambiente des Augsburger Rathauses präsentieren sich Importorganisationen, Bildungsakteure (Nichtregierungsorganisationen inkl. kirchliche Institutionen) und Verbände.
Über aktuelle Themen des Fairen Handels wird in Infoshops informiert und diskutiert.
Für bio-regional-faire Verpflegung ist gesorgt.

Themen der Infoshops:

- Zukunft der Weltläden aus internationaler Perspektive
- Unternehmen Weltladen
- Werbung und Marketing für Weltläden
- Weltladen Exklusiv-Sortiment der GEPA
- EDV-Programme für Weltläden
- Rechtsform Genossenschaft für Weltläden
- Rechtsform GmbH für Weltläden
- Kriterien Fairer Handel / ATO-TÜV
- Unsere Kirche handelt fair
- Fairer Handel für Youngsters - Praxisbeispiele
- Fair Trade Points an Schulen
- Faire Gärten
- bio-regional-fair
- Fairtrade Towns
- Kommunen gegen ausbeuterische Kinderarbeit
- Faire Textilien in Weltläden



Entwicklungsland D – „unsere alte, hochaktuelle Ausstellung“

10 Jahre hat die Ausstellung „Entwicklungsland D“ auf dem Buckel – die Themen, ergänzt und stets aktualisiert, sind wichtiger denn je. Die Schwerpunkte verlagern sich: Wer hätte vor Jahren gedacht, dass das Plakat „Mein Broker meint, ich soll die Aktien jetzt umschichten. Und stärker auf Chemie-Werte setzen“ so an trauriger Aktualität gewinnen würde!

Für die Arbeit mit der Ausstellung ergeben sich somit auch vielseitige, neue Möglichkeiten. Manchmal ist es z.B. nicht möglich oder notwendig, die ganze Ausstellung aufzubauen. Nicht immer ist Öffentlichkeitsarbeit oder der Bildungsauftrag an Schulen der Anlass für die Ausleihe der Ausstellung.

Drei Beispiele sollen den erweiterten thematischen Einsatz verdeutlichen:

Im Rahmen des **Filmfestivals „ueber morgen“** übernahmen das Nord Süd Forum Aschaffenburg, die KAB sowie der Weltladen für faires Handeln e.V. die Patenschaft für den Film „Unser Planet“. Für die im Anschluss daran statt findende Diskussionsrunde mit H.-J. Fell (MdB, Sprecher für Energie und Technologie der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen) wurde die Ausstellung im Foyer des Martinushauses aufgebaut.

Die diözesane **Eröffnung der Misereor-Fastenaktion** (Diözese Augsburg) wird u. a. von den Verbänden getragen und gestaltet. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung wählte das Thema „Kleidung“, sowohl die Herstellung wie die Entsorgung. Die beiden Plakate: „Vorproduzieren lass ich meine Sachen in Deutschland. Die arbeiten da Tag und Nacht. Und sind spottbillig“. Und „Das Jil Sander-Kostüm war ja schon zwei Jahre alt. Ich hab`s jetzt nach Deutschland gespendet.“ gaben beim Markt der Möglichkeiten den eindrucksvollen Rahmen. Die dazu angebotenen Materialien des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ und

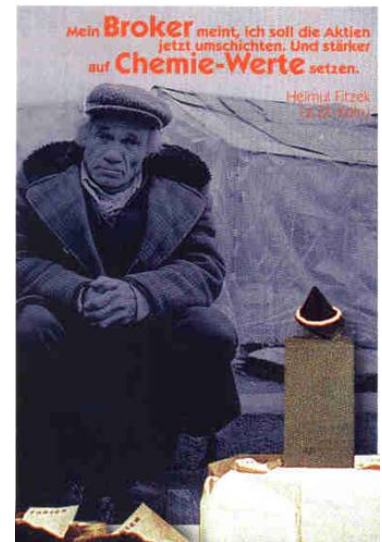


von Aktion Hoffnung regten zu intensiven Gesprächen mit den Teilnehmern an.

Über den Einsatz der Ausstellung zu einer internen Mitarbeiterschulung informiert uns nachfolgender Bericht:

„SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT hat im Rahmen einer internen Weiterbildungsmaßnahme die Ausstellung „Entwicklungsland D“ 10 Tage lang in der Geschäftsstelle in München präsentiert. Die Photosammlung des Eine Welt Netzwerk Bayern wurde durch einen Vortrag über das Thema Entwicklungszusammenarbeit im generellen und in Bezug auf die Arbeit von SOS im spezifischen abgerundet. Das Ziel der Veranstaltung war die Sensibilisierung der SOS MitarbeiterInnen gegenüber entwicklungspolitischen Themen, die, obwohl großer Bestandteil der Arbeit von SOS, noch nicht genug nach innen und außen kommuniziert werden. SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT wird in der Öffentlichkeit oftmals als klassisches Hilfswerk definiert. Diese eindimensionale Darstellung entspricht jedoch nicht der Realität.

SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT spezialisieren sich schon seit Jahrzehnten auf die Errichtung und Unterstützung von Primär- und Sekundarschulen, Erwachsenen-Bildungszentren, Mutter-Kind-Klinken, Gesundheits- und Präventivzentren, Betreutes Wohnen und Therapiezentren. Ein neuer Schwerpunkt der SOS-Kinderdorf-Arbeit sind Familienstärkungsprogramme. Durch ihren präventiven Ansatz verhindern diese Projekte, dass Kinder ihr Zuhause und ihre Familie verlieren und fördern das Aufwachsen in einer kindgerechten Umwelt. Alle Einrichtungen von SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT tragen dazu bei, die Armut der Welt zu minimieren und setzen somit gezielt die Millenniums-Entwicklungsziele um. Dieser entwicklungspolitische Ansatz ist jedoch der breiten Öffentlichkeit nicht in diesem Ausmaß bekannt. Dies soll sich nun ändern. Die Ausstellung „Entwicklungsland D“ stellte einen Auftakt dar, die Arbeit der SOS Kinderdörfer im entwicklungspolitischen Kontext einzugliedern und dies auch den eigenen Mitarbeitern zu vermitteln. Aber nicht nur im Berufsleben sondern auch im privaten Umfeld kann jeder Mensch dazu beitragen, die Armut in der Welt zu bekämpfen. SOS KINDERDÖRFER



WELTWEIT versucht diese Einstellung auch an ihre MitarbeiterInnen zu vermitteln. Denn eins ist klar: Entwicklungszusammenarbeit geht uns alle an.

Nikola Philibert Public Funding – SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT “

Informieren Sie sich auf der Internetseite des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. über die verschiedensten Einsatzmöglichkeiten dieser Ausstellung: www.eineweltnetzbayern.de -> Entwicklungsland D

Milchdumping verletzt Menschenrecht auf Nahrung

Afrikanische Milchbauern befinden sich zunehmend in der Zwickmühle zwischen der erzwungenen Marktöffnung und hoch subventionierten Agrarimporten, die ihre regionalen Märkte überschwemmen. Seit Januar 2009 zahlt die EU wieder Subventionen für Exporte von Milchprodukten und auch die Milchquoten wurden ein weiteres mal erhöht. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) befürchten, dass diese Kombination einen neuen Dumpingwettbewerb auslösen wird, dem die Milchbauern in Afrika, der Karibik und des Pazifik (AKP) infolge der neuen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU (EPAs) schutzlos ausgeliefert sein werden, da diese verbieten ihre Schutzzölle gegen Billigimporte anzuheben. Die EPAs, die Ende 2007 im Eilverfahren und unter erheblichem Druck der EU-Kommission zustande gekommen sind, enthalten weit reichende Verpflichtungen für die Entwicklungsländer, die zum Teil weiter gehen als die Regelungen der Welthandelsorganisation. Angesichts



der von der Welternährungsorganisation zwischen 1980 und 2003 in 102 Ländern registrierten über 700 ‚Importfluten‘ wiesen NGOs in einer Kampagne (www.stopepa.de) von Anfang an auf die Existenzbedrohung für afrikanische Kleinbauern hin, die etwa 90% der Agrarprodukte herstellen und mit bis zu 73% die größte Bevölkerungsgruppe sind.

FIAN und Germanwatch hatten Untersuchungsreisen über die drohenden Auswirkungen der europäischen Agrar- und Handelspolitik auf das Recht auf Nahrung von Milchbauern in Sambia und Uganda durchgeführt. Beide Länder sind durch die EPAs verpflichtet, ihre Schutzzölle für 80% der EU-Importe ganz abzubauen und für die restlichen 20% auf dem jetzigen niedrigen Niveau zu deckeln. Die Untersuchungen erga-

ben, dass beide Regierungen nicht mehr in der Lage sein werden das Recht auf Nahrung ihrer Milchbauern angemessen zu schützen wenn die EU ihre Milchexporte steigert. Der politische Milchmix aus Überschussproduktion, Schleuderpreisen und Exportsubventionen (mit Exportpreisen 41% unter den Produktionskosten) widerspricht zudem den in den EPA-Verhandlungen genannten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung und schrittweisen Eingliederung der beteiligten Länder in den Weltmarkt. Verfehlt wird vor allem das Ziel der Armutsbekämpfung. Vielmehr haben die innerhalb von 3 Jahren um bis zu 30% gestiegenen Importe dazu geführt, dass viele Familien nur noch einmal am Tag essen können.

Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hatte ursprünglich zugesagt, dass Entwicklungsländer von den Exportsubventionen verschont bleiben. Die EU-Kommission hat dies jedoch abgelehnt; ihre Begründung: In Afrika gebe es kaum Milchbauern, die dadurch geschädigt werden könnten. Dem widerspricht nicht nur die Situation Sambias, wo ca. 60% des Milchbedarfs –auch aufgrund jahrelanger deutscher Entwicklungsarbeit– durch Eigenproduktion gedeckt wird.

Im März haben achtundzwanzig deutsche NGOs in einer Online-Aktion www.milchdumping-stoppen.de die Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner und Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul aufgefordert die europäische Milchproduktion am Bedarf auszurichten und für einen sofortigen Stopp der Exportsubventionen einzutreten.

Bedroht sind durch die Überproduktion auch bayerische Milchbauern. An den Kampagnen beteiligt sich deshalb auch die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). In ihr organisierte Bauern haben erkannt, dass Überschussproduktion und Subventionen Großbetrieben und Molkereien Gewinne bringen, während mittlere und kleine Betriebe infolge der rückläufigen Milchpreise nicht mehr kostendeckend produzieren können. Bei einer von FIAN und der AbL im Oktober 2008 in München veranstalteten Podiumsveranstaltung mit einem Milchbauern und einer Handelsexpertin aus Sambia und dem bayerischen Vorsitzenden der AbL wurde deutlich, dass beide Milchbauern unter ähnlichen Problemen leiden. „Auch wenn es uns Milchbauern in Sambia noch schlechter geht als euch, im Grunde sitzen wir im selben Boot“, sagte John Mwemba denn auch bei der Veranstaltung am Welternährungstag am Brandenburger Tor in Berlin vor rund 10.000 deutschen Milchbauern.

Die ersten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen liegen dem Europäischen Parlament zur Ratifizierung vor. Sollte es zustimmen, könnten sie immer noch durch den Deutschen Bundestag gestoppt werden. Die StopEpa-Kampagne hat deshalb in einem Brief die Bundestagsabgeordneten aufgefordert, die Ratifizierung auszusetzen, bis alle strittigen Punkte vom Tisch und menschenrechtliche Wirkungsanalysen durchgeführt worden sind. Wie wenige andere Länder setzt sich Deutschland international für die

Anerkennung und Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung ein. Die Glaubwürdigkeit wird sich daran zeigen, ob sich die eigene und die europäische Landwirtschafts- und Handelspolitik daran ausrichten. Wir finden: Menschenrecht hat Vorrang vor Handelsinteressen einiger weniger Großkonzerne. www.fian.de

Marlies Olberz,
FIAN-Gruppe München



Verstoß gegen EU-Recht: Bundesministerin Aigner gegen Veröffentlichung von EU-Subventionen

Weiterhin fordern Nichtregierungsorganisationen die Veröffentlichung der Empfänger von EU-Agrarsubventionen. Obwohl die EU-Mitgliedsstaaten hierzu bis spätestens Ende April 2009 verpflichtet sind, weigert sich Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner immer noch, die Profiteure der Subventionen bekannt zu geben. Laut einer Meldung der Süddeutschen Zeitung vom 24. April 2009 hat sie darüber hinaus den Bundesländern empfohlen, ebenfalls keine Angaben zu machen. Bayern habe sich diesem Wunsch als eines der ersten Bundesländer angeschlossen. Auf Deutschland entfallen ungefähr 5 Milliarden € der insgesamt rund 52 Milliarden € Agrar-Subventionen der EU. Es ist zu vermuten, dass ein Großteil der Subventionen nur wenigen Empfängern zugute kommt. Warum aber wird Transparenz über die Verwendung von Steuermitteln verweigert, obwohl Deutschland zuvor einer Verordnung zur Veröffentlichung der Daten selbst zugestimmt hat? Datenschutz kann jedenfalls als Argument gegen eine Veröffentlichung nicht angeführt werden, wie zuletzt das Oberverwaltungsgericht in Münster geurteilt hatte.

Gen-Mais-Verbot in Deutschland

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner verkündet ein Anbauverbot für den Mais der Sorte Mon 810 wegen möglicher Gefahren für die Umwelt. Ihre Entscheidung sei eine fachliche Entscheidung. Das Anbauverbot wird von einem breiten Bündnis in der Bevölkerung begrüßt. Nach diesem Verbot stoppt Bayern sofort die Freilandversuche. In der Umgebung des Staatsgute Neuhof bei Kaisheim gilt somit auch für die Imker Entwarnung „Heute ist für mich ein sonniger Tag“ kommentiert Imker Karl-Heinz Bablok das Verbot. (s. Rundbriefe Nr.38 und Nr. 39)

Proteste gegen Tierpatente

„Nicht weniger als die freie Züchtung von Tieren und Pflanzen steht auf dem Spiel“ warnt der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner. Einhellig fordern Bauernverbände und Umweltschützer, Kirchen und PolitikerInnen ein gesetzliches Verbot von Patenten auf Tiere und Pflanzen. Bayerns Umweltminister Markus Söder: „Das Recht auf Leben steht der Schöpfung zu und nicht den Forschungsabteilungen einzelner Konzerne.“ Das jetzt diskutierte „Schweinepatent“ ist nicht von Wissenschaftlern erfunden worden. Es steckt schon seit langer Zeit im Erbgut vieler Tiere. Der uneingeschränkte Zugriff auf genetische Ressourcen war seit Jahrhunderten ein Recht aller Landwirte – nur so entstanden viele Nutztierassen. „Alles, was die Welt seit Jahrhunderten den Bauern und ihrem Züchtungsgeschick verdanke, soll nun Eigentum einiger weniger Firmen werden“ (Christoph Then, Tiermediziner und Greenpeace-Spezialist in Sachen Biotech- und Agro-Gentechnik-Patente). (SZ Nr. 85 – 87)

Ministerin Aigner erlaubt den Anbau der gentechnisch veränderten Kartoffel Amflora

Kaum hatten Gegner der grünen Gentechnik das Anbauverbot für MON 810 begrüßt, wurde überraschend bekannt, dass das Landwirtschaftsministerium die gentechnisch veränderte Kartoffel Amflora für Freilandversuche zugelassen hat. Sicher auch ein politisches Signal an die Kritiker aus Reihen der CDU, die der Ministerin vorgeworfen hatten, Wahlkampf für Horst Seehofer in München zu betreiben. Und so nannte Wissenschaftsministerin Annette Schavan das Ja zur Genkartoffel auch prompt ein „gutes Signal für den Forschungsstandort Deutschland“.

Als Zugeständnis an die Umweltschützer ist der Anbau von Amflora nur unter Auflagen erlaubt. So darf die Kartoffel nicht in den Nahrungs- und Futtermittelkreislauf gelangen, die ursprünglich geplante Anbaufläche wurde verkleinert und ein Zaun soll den Acker begrenzen. Auf diese Weise gebe es „keine Gefahr für Mensch und Umwelt“, so Aigner. Leicht gefallen sein dürfte die Entscheidung für Amflora auch, weil der Anbau weit weg von Bayern und somit ihrem Heimatwahlkreis stattfinden soll.

Greenpeace jedoch sieht das erwartungsgemäß anders: Amflora enthalte ein Antibiotika-Resistenzgen, das die Wirksamkeit von lebenswichtigen Antibiotika gefährden könne, so Stephanie Töwe, Gentechnikexpertin von Greenpeace. Ministerin Aigner solle diese Gefahr ernst nehmen und nicht versuchen, auf diesem Weg die Wogen in der Union zu glätten, erklärte der Verband.

Berit Schurse



**FAIR Handelshaus Bayern:
25-jähriges Jubiläum am 16. Mai 2009**

Um ein eigenes Regionalzentrum in Bayern zu bekommen, hatten sich zu Beginn der 80er Jahre bayerische Weltläden zusammengenommen. 1984 gründeten sie eine Genossenschaft: Inzwischen gibt es das FAIR Handelshaus Bayern ein Viertel Jahrhundert - das muss gefeiert werden!

Zu diesem Fest am Samstag, den 16. Mai 2009 - 10 bis 17 Uhr - laden wir alle ein, die uns durch den Fairen Handel freundschaftlich verbunden sind: Genossenschaftsmitglieder, Weltläden, Aktionsgruppen und unsere weiteren Kunden, ehemalige Mitarbeiter, Nachbarn, Lieferanten und Importorganisationen sowie Kooperati-

onspartner in der Bildungs- und Beratungsarbeit.

Sie sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Programm und Aktionen am Jubiläumsfest

10.30 Uhr Auftakt

11.00 Uhr „Fairer Handel - faires Bayern?“

Podiumsdiskussion mit Jorge Inostroza (GEPA Vertriebsleiter Weltläden), Dr. Alexander Fonari (Eine Welt Netzwerk Bayern), Petra Beer (Weltladen Memmingen) und den Landtagsabgeordneten Christine Kamm (GRÜNE), Martin Güll (SPD) und Joachim Unterländer (CSU)

12.00 Uhr Schokolade & Wein Seminar

Genuss mit allen Sinnen: würzig-herbe Schokolade trifft auf fruchtig-aromatische Weine

13.30 Uhr KinderKulturKarawane

Die Gruppe ‚Shangilia Mtoto Wa Africa‘ aus Kenia bringt uns die afrikanische Kultur durch Tanz, Gesang und Akrobatik näher

15.00 Uhr Schokolade & Wein Seminar

Aktionen und Informationsstände

- Musik live von der lateinamerikanischen Gruppe Vacilon
- Kaffeerösten mit den GEPA-Experten
- Kinderbetreuung
- Tagwerk Radltour

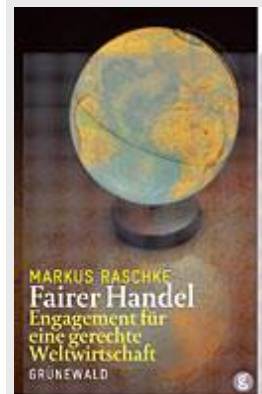
Informationsstände von

- Oikocredit Bayern: Kampagne "Fair Handeln mit Geld"
- Diözesanrat der Katholiken München: "Wenn Kinder schufteten statt spielen"

Wir bitten um Anmeldung an info@fairbayern.de

**Von Weltläden
gegründet:
Die Genossen-
schaft der Weltlä-
den und
Aktionsgruppen.**
Ein starkes
Bündnis - tragen
Sie es mit!
Werden Sie
Mitglied der FAIR
Handelshaus
Bayern eG!
Bereits mit
3 Anteilen
à 50 Euro
können Sie der
Genossenschaft
beitreten.

Neuerscheinung:



Paperback,
536 Seiten
€ 39,00

25 Jahre Eine Welt Laden Amberg - Hand in Hand-für den Fairen Handel!

Mit einem ökumenischen Dankgottesdienst feierte der EWL Amberg Ende März 2009 sein 25-jähriges Bestehen. Die Gruppe Cababana beeindruckte dabei mit afrikanischen und südamerikanischen Liedern. Beim anschließenden Treffen im



Paulanergewölbe (wo sich auch der Amberger EWL befindet) mit Kaffee und Kuchen kamen zahlreiche Ehemalige, HelferInnen, Aktive, FreundInnen und Gönner des EWL Amberg zusammen. Die Vorsitzende Marga Köllinger bedankte sich mit selbst gebastelten Teelichtern bei den vielen ehrenamtlichen Helfern für ihr "Faires Handeln".

Dieser Termin war einer von 12 Punkten des Fair-Anstaltungsprogramms im Jubiläumsjahr (siehe unter www.eine-welt-laden-amberg.de)



Globalisierung auf der Haut:

Ausstellung „Kleider machen Leute“ im Weltladen Augsburg

Die Wanderausstellung „Kleider machen Leute“, die im Rahmen der Diplomarbeit von Tobias Seemiller an der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg entstand, erzählt Geschichten aus der facettenreichen Welt des Rohstoffes Baumwolle.

Die Geschichten eines Rohstoffes, der uns sehr nahe steht, den wir Tag für Tag auf der Haut tragen, der über seinen Träger verrät wer er ist oder sein will, der uns Schutz, Schmuck und soziales Unterscheidungsmerkmal in einem bietet. Die Ausstellung berichtet von den Verstrickungen einer globalisierten Welt, in der alles mit allem zusammenhängt und wir mittedrin. Grundlegende Prozesse, Sachverhalte und Mechanismen der Globalisierung werden so exemplarisch anhand der globalen Baumwollwirtschaft beleuchtet. Die Ausstellung handelt jedoch auch von den leisen Geschichten, die beim Einkauf im Laden oder beim Griff in den Kleiderschrank leicht überhört werden.

„**Kleider machen Leute – eine Reise in die Welt der globalen Baumwollindustrie**“ ist noch zu sehen bis 22. Mai im Weltladen Augsburg, Weiße Gasse 3

Die Materialstelle der Werkstatt Solidarische Welt e.V. bietet außerdem Informationen und Hintergrund zum Thema Baumwolle und Textilien an.

Kontakt: Werkstatt Solidarische Welt e.V./ Weltladen Augsburg

Sylvia Hank, Bildungsreferentin Mail: wsw@werkstatt-solidarische-welt.de



Rechte der Ureinwohner von Brasilien gestärkt

Das oberste Gericht Brasiliens entschied im März 2009, dass das Reservat Raposa/Serra do Sol den dort lebenden Ethnien gehört. Eingewanderte Farmer, die Reis anbauen, Rinder züchten und Wald roden, müssten es sofort verlassen. „Die Indigenen haben lange und beharrlich gekämpft, das könne zum Vorbild für ganz Brasilien werden,“ sagt Hermann Edelmann von Pro Regenwald in München.

(SZ 21./22.03.09)

Weitere Informationen:

http://www.pro-regenwald.de/news/2009/03/22/Oberster_Gerichtshof

Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels

Der bundesweite Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ wird 2009 zum vierten Mal von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ausgeschrieben. Schirmherrin ist die Ministerin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Heidemarie Wieczorek-Zeul. Der Wettbewerb ist eingebettet in die bundesweite Faire Woche vom 14. Bis 27. September 2009 (www.fairewoche.de). Bewerben können sich alle Städte und Gemeinden in Deutschland, die durch eigene Aktivitäten vor Ort den Fairen Handel unterstützen. Einsendeschluss ist der 15. Juli 2009.

Weitere Informationen bzw. Bewerbungsunterlagen siehe unter <http://service-einewelt.de> und unter <http://www.service-eine-welt.de/hauptstadtfh/hauptstadtfh-start.html>

Indienhilfe - Partner im Kampf gegen Klimawandel

Überschwemmungen und Dürren, Hitzewellen und Kälteeinbrüche – unsere indischen Projekte bleiben nicht von den Folgen des Klimawandels verschont, die die armen und benachteiligten Bevölkerungsschichten besonders hart treffen. „Es ist höchste Zeit zu handeln!“, darin sind sich unsere indischen Partner einig. Gemeinsam erarbeiteten sie unter Anleitung von Anshuman Das, Geschäftsführer unseres Partners DRCSC, Möglichkeiten, wie sie einfache Maßnahmen gegen Klimawandel in ihre Projekte integrieren können. Neben der Anlage von Küchengärten und Biogasanlagen sowie der Förderung ökologischen Landbaus sind Aufklärungsarbeit und Katastrophenpräventionsprogramme wichtig. Im Rahmen von Kampagnen soll das Bewusstsein für einen ökologischen, klimafreundlichen und nachhaltigen Lebensstil sowohl bei den eigenen Mitarbeitern als auch bei der Dorfbevölkerung gestärkt werden.

Spenden unter dem Stichwort „Klima“ Näheres unter www.indienhilfe-herrsching.de

Bitte diesen Rundbrief kopieren und / oder weiter verteilen

„Wenn ich erwachsen bin, helfe ich auch bei der Tafel“

Dies ist die Aussage eines Firmlings, der im Rahmen der Vorbereitung auf die Firmung bei der Tafel geholfen hatte. Lobenswert? Aus Sicht des Jugendlichen auf jeden Fall.

Selten hat sich eine Bewegung so schnell verbreitet wie die Tafeln. Nach der Gründung der ersten Tafel 1993 in Berlin gibt es inzwischen in Deutschland 808 Tafeln. 35 000 Ehrenamtliche leisten bei den Tafeln vorzügliche Arbeit und lindern viele Not. Und auch der Gesichtspunkt, Lebensmittel kurz vor Ablauf des Verfallsdatums sinnvoll zu verteilen, ist zu begrüßen.

Trotzdem sei eine Vision erlaubt: Wenn diese Jugendliche erwachsen ist, sollten wir keine Tafeln mehr brauchen. Denn „Tafeln sind ein Armutszeugnis für ein reiches Land und Indiz für eine unterlassene Hilfeleistung des Staats“. (Zitat von Franz Seghers, Publik-Forum Nr. 4, 2009).

„Helfen die Tafeln den Armen wirklich?“ ist der oben genannte lesenswerte Artikel in Publik-Forum überschrieben. „Nein“, ist die Antwort von Franz Seghers, außerplanmäßiger Professor für Sozialethik an der Universität Marburg. „Ja“, argumentiert Gerd Häuser, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V.

Peter Neher, Caritas Präsident warnt vor der Gefahr einer Verfestigung von Armut durch Suppenküchen und Tafeln, Klaus-Dieter

Kottnik, Präsident des Diakonischen Werkes nennt das Wachstum der Tafelbewegung ein „Alarmzeichen“.

„Eins mehr“ heißt eine Sammelaktion der Tafel einer Stadt. (April 2009) Die Kunden eines Supermarktes werden gebeten, bei ihrem Einkauf einen Teil extra mitzunehmen und der Tafel zu spenden für die Bedürftigen. Gedacht ist vor allem an haltbare Lebensmittel.

Ein Politiker ruft bei der „Stand-Up“ Aktion des Ortes 2008 die SchülerInnen auf, haltbare Lebensmittel für die Tafel mitzubringen. Da mag die Frage erlaubt sein, ob das Millieniumsziel für den Stand-Up Aufruf, „Armut verringern“ wirklich verstanden wurde?

Die Tafeln können Armut nur lindern. Sie können Armut weder abschaffen noch verringern. Bürgerschaftliches Engagement darf nicht auf Dauer und in großem Umfang elementare Staatsaufgaben übernehmen und die Politik aus der Verantwortung entlassen, ungerechte Strukturen zu analysieren und zu beseitigen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tafel leisten unbestritten hervorragende und wichtige Arbeit, um die Not vieler Menschen zu lindern. Trotzdem ist es gut, dass das Thema inzwischen in der Öffentlichkeit und in den Medien breit und kritisch diskutiert wird.

Gertraud Sandherr-Sittmann

Wie politisch ist das Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck oder ist das Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck 500 Euro Unterstützung wert?

Im Januar 2009 stellte Dr. Martin Runge, grüner Kreistagsabgeordneter in Fürstenfeldbruck (sowie Landtagsabgeordneter und Fördermitglied im Eine Welt Netzwerk Bayern), den Antrag, das Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck und das Sozialforum Amper, eine sich am Weltsozialforum orientierende Nichtregierungsorganisation im Landkreis, mit je 500 Euro jährlich in ihrer Arbeit zu unterstützen und damit auch anzuerkennen, welche außerschulische und außerberufliche gemeindeübergreifende Bildungsarbeit beide Gruppen leisten. Nachdem es anfänglich bei den Kreisräten nach Zustimmung aussah, kamen dem Landrat grundsätzliche Bedenken, ob „politisch tendenziöse“ Gruppen förderungswürdig seien. Nach Zeitungsberichten habe er sich im Internet lange mit beiden befasst! Dabei hatten wir ihm vor einem Jahr unseren ausführlichen Bericht vorgelegt, wie er auch in allen Ausgaben des EWNB-Handbuches „Entwicklungspolitik in Bayern“ enthalten ist.

Nach langer Diskussion im Kreisausschuss, die den Landkreis wohl teurer kommt als die Summe, um die es ging, wie ein Ausschussmitglied anmerkte, wurde gegen vier CSU-Stimmen der Beschluss gefasst, dass 2000 Euro generell für politische Bildungsarbeit zur Verfügung gestellt werden sollten, um konkrete Projekte zu fördern. Für uns vom Nord-Süd-Forum bleiben zwei Anmerkungen: Zum einen danken wir Herrn Runge für sein Engagement, zum andern wundern (und ärgern) wir uns darüber, dass die über 20jährige Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die das Nord-Süd-Forum bisher geleistet hat, einigen Kreisräten keine 500 Euro wert zu sein scheint. Wir haben inzwischen der CSU-Kreistagsfraktion eine ausführliche Stellungnahme zugeschickt.

Elisabeth Tocha-Ring

Das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA-Programm) – Lernen Eine Welt zu sehen

Das ENSA-Programm ist eine Initiative des BMZ und fördert inhaltlich und finanziell entwicklungspolitische Schulbegegnungen. Jedes Jahr können sich VertreterInnen von weiterführenden Schulen in Deutschland - die eine Schulpartnerschaft in einem Transformations- bzw. Entwicklungsland unterhalten oder anstreben - bewerben. Bei den Projekten handelt es sich um ca. 3-wöchige Besuche, bei denen entweder eine Gruppe von GastschülerInnen & ihre Begleitpersonen nach Deutschland oder eine Gruppe von deutschen SchülerInnen mit ihren BegleiterInnen ins Partnerland reisen (Incoming-Outgoing Projekte). Gemeinsam setzen sich die Projektgruppen bei der Begegnung mit verschiedenen Themen einer global nachhaltigen Entwicklung auseinander.

Wichtige Partner für den Erfolg der Projekte sind dabei die Nichtregierungsorganisationen. Sie gestalten das Projekt, begleiten die Schulen vor Ort und sie unterstützen die inhaltliche und pädagogische Begleitung der Begegnung zusammen mit dem ENSA-Programm. Ziel ist es, SchülerInnen und LehrerInnen zu befähigen, sich gesellschaftlich für eine global nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Darüber hinaus soll langfristig ein wachsendes Netzwerk aus NRO, LehrerInnen und SchülerInnen aufgebaut werden, welches die Inhalte und Themen der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" umsetzt und weiterträgt.

Die ENSA-Förderung kann von NRO, die mit Schulen zusammenarbeiten, von Eltern- und Fördervereinen und den Schulen selbst beantragt werden. Bevorzugt gefördert werden Projekte, bei denen Schulen und NRO eng zusammen arbeiten. Zudem möchte das ENSA-Programm vor allem auch Hauptschulen, Realschulen, Berufsschulen und Gesamtschulen anregen sich zu bewerben.

Jetzt Bewerben! Eine Bewerbung für eine ENSA-Projektförderung 2010 ist von Mai bis September 2009 möglich.



Alle Informationen zu den Förderbedingungen, der finanziellen und inhaltlichen Unterstützung des ENSA-Programms sowie die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie ab Mai unter: www.ensa-programm.com

Das ENSA-Programm ist eine Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das ASA-Programm der InWEnt - Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH führt das ENSA-Programm im Auftrag des BMZ durch. Das ENSA-Programm ist gemeinnützig und politisch unabhängig.

Kakao & Kaffee statt Kartoffel & Karotte: FÖJ im FAIR Handelshaus Bayern eG

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet jungen Leuten die Gelegenheit sich ein Jahr in Natur- und Umweltschutz zu engagieren. Auch das FAIR Handelshaus Bayern eG bietet zum 1. September 2009 wieder eine FÖJ-Stelle im Bereich Fairer Handel an. Das Bewerbungsverfahren hat bereits begonnen.

Wer sich für fairen, sozialen und umweltverträglichen Handel engagieren möchte für den ist das FÖJ im FAIR Handelshaus Bayern eG genau das Richtige. Dort schaut man etwas über den Tellerrand hinaus: die landwirtschaftlichen Erzeugnisse kommen aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Daher arbeitet man selbst nicht draußen, sondern ist vielmehr für die Verbreitung der Idee des Fairen Handels verantwortlich. So leistet man einen Beitrag für soziale Gerechtigkeit und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die Aufgaben in Amperpettenbach sind sehr vielseitig: Unsere derzeitige FÖJ'lerin Bianca Giljum erarbeitet Konzepte, wie sich der Büroalltag umweltfreundlicher gestalten lässt oder wie man den Stromverbrauch reduzieren kann. Interessierte Kunden über die Hintergründe zum Fairen Handel zu informieren gehört ebenfalls dazu. „Hier erfährt man, was hinter dem fertigen Produkt steht: Wo kommt die Schokolade her, wer ist der Produzent und unter welchen Bedingungen wird sie hergestellt?“ sagt Bianca.

Das FÖJ startet am 1. September und dauert ein Jahr. Der Großteil der Zeit besteht aus praktischer Tätigkeit in der Einsatzstelle. Fünf einwöchige Seminare sind ebenfalls Bestandteil des FÖJ's. Die Jugendlichen können dort über ihre Erfahrungen berichten und ökologische Themen in Workshops vertiefen. Die Mitarbeit wird mit 180 EUR Taschengeld vergütet.

Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen finden Sie unter www.foej-bayern.de. Informationen zum FÖJ im FAIR Handelshaus Bayern eG finden Sie unter www.fairbayern.de.



Große Wirkung einer kleinen Geste:

Michelle Obama zieht eigenes Obst und Gemüse im Garten des Weißen Hauses - und beunruhigt damit Vertreter der industriellen Landwirtschaft der USA. Denn das Beet mit über 50 verschiedenen Pflanzen, angebaut ohne Kunstdünger und Pestizide, aber mit der Hilfe von zwei Bienenstöcken, steht auch Schulklassen zur Besichtigung zur Verfügung. Und viele Kinder erleben hier zum ersten Mal, dass es Tomaten auch anders gibt, als in der Form von Ketchup aus der Flasche. Auch hat die First Lady vor mehreren Washingtoner Schulklassen gefordert, die Amerikaner sollen nicht nur selbst anpflanzen, sondern auch öfter Gemüse und Obst essen, selber kochen und weniger vorgefertigte Lebensmittel kaufen.

Dies könnte dazu führen, dass diese Kinder die Mechanismen der modernen Landwirtschaftstechnik hinterfragen und im schlimmsten Falle zu Selbstversorgern werden. Und so fordern die Lobbyisten, M. Obama solle "die Rolle anerkennen, die die traditionelle Landwirtschaft in den USA" einnehme. Die "Präzisionslandwirtschaft" mit Computern, GPS-Systemen und riesigen Traktoren würde die Effizienz enorm steigern und gezielt Düngung und Pestizide einsetzen, während genveränderte Pflanzen gegen bestimmte Schädlinge geschützt seien. Zudem seien Farmer die ersten Umweltschützer gewesen, und die Amerikaner hätten so wieso keine Zeit für einen eigenen Garten.
www.utopia.de / www.telepolis.de

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

- 01.07.2009: 09.30 – 13.00 Uhr, München: AG bio-regional-fair
- 11.07.2009: 10.30 – 17.00 Uhr, Augsburg: 2. Fair Handels Messe Bayern
- 23.07.2009: 11.00 – 15.00 Uhr, Nürnberg: Runder Tisch Fairer Handel Bayern
- 14.-27.9.09: Bundesweite Faire Woche: „Perspektiven schaffen – fair handeln“
- 07.10.2009: 14.30 – 17.30 Uhr, München: Forum PEP
- 17.10.2009: Nürnberg: Herbsttagung bayerischer EineWelt-Gruppen
incl. Mitgliederversammlung Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- 30.10.2009: 15.00 – 18.00 Uhr, München: Forum Globales Lernen in Bayern
- 13.11.2009: München: „4. Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“
- 25.11.2009: Landshut: „4. Runder Tisch Bayern: Kommunen und EineWelt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“
- 20.01.2010: 11.00 – 15.00 Uhr, Augsburg: „Runder Tisch Fairer Handel Bayern“
- 20.03.2010: Frühjahrstagung bayerischer EineWelt-Gruppen
incl. Mitgliederversammlung Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- 15.07.2010: 11.00 – 15.00 Uhr, Nürnberg: „Runder Tisch Fairer Handel Bayern“
- 16.10.2010: Herbsttagung bayerischer EineWelt-Gruppen
incl. Mitgliederversammlung Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Das Lächeln der Schöpfung

Das Lächeln der Schöpfung ist nicht zu vergleichen mit einem höflichen Schmunzeln nach einem nicht verstandenen Witz.
Das Lächeln der Schöpfung hat nichts gemeinsam mit dem lauten Herausplatzen bei einem gelungenen Aprilscherz.
Das Lächeln der Schöpfung ist mehr als nur der Anflug eines Lächelns auf meinem Gesicht beim Wiedersehen eines vergessenen Freundes.

Das Lächeln der Schöpfung ist anders als das breite Grinsen, das sich nach einem überlegenen Wortgefecht einstellt.

Das Lächeln der Schöpfung ist:
Wenn nach verregneten Tagen endlich ein Sonnenstrahl Die Trostlosigkeit durchbricht und am Horizont der Regenbogen neue Farben verspricht.

Dann lächelt die Schöpfung und mit ihr
Ich.

(Gerlinde Lohmann, Fastenkalender Misereor 2009)

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

REDAKTION:

Gertraud Sandherr-Sittmann, Berit Schurse;
info@eineweltnetzwerkbayern.de

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.,
Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg,
Tel. 089 / 35040796
www.eineweltnetzwerkbayern.de